



Mit Plastikbechern Schüler für technische Berufe begeistern



Eine coole Sache: Schüler erproben an der HSR Plastikbecher, die Eiswürfel für den Drink gleich mitliefern. Ob wohl die Farbe Pink das Rennen macht?

Foto: Patrick Gutenberg



RAPPERSWIL-JONA Zum 200. Mal konnten Schüler an der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) ein Unternehmen simulieren. Im HSRLab werden Oberstufenschüler zu Technikern Forschern und Marketingexperten. Mit diesem Konzept will die Hochschule Schüler für technische Berufe begeistern.

Hannah Scharnagl

Mit einem Zischen öffnet die Maschine ihre Giessform. Auf der Vorrichtung steckt ein fertiger Becher aus knallpinkem Plastik. Währenddessen kommt aus dem Raum nebenan kein Ton, weil dort drei Schülerinnen an der Temperaturbeständigkeit des Plastiks forschen: An der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) fand zum 200. Mal das HSRLab statt. Während eines Tages tauschen Oberstufenschüler ihr Klassenzimmer gegen das HSR-Labor ein und führen ihr eigenes Unternehmen. Von Forschung und Design über Finanzen und Marketing bis zum fertigen Produkt – einem Plastikbecher mit eingebautem Eiswürfel-fach – simulieren die Schüler alle Bereiche und Abteilungen eines richtigen Unternehmens.

Die Designer sind für die Marktforschung zuständig: Welche Farbe kommt an? Wie viel sind die anderen bereit für einen Becher zu zahlen? Dafür führen sie Umfragen unter ihren Kollegen durch. Das Finanzteam berechnet dann Möglichkeiten, den Preis so zu senken, dass der ge-

wünschte Betrag herauskommt. Währenddessen testen die Forscher das Material mit verschiedenen Experimenten auf Temperaturbeständigkeit und Robustheit. Die Techniker stehen in der Zwischenzeit an der Maschine und produzieren die ersten Plastikbecher.

Damit alles flüssig läuft, kümmert sich ein Team um die Kommunikation zwischen den Teams, sie fotografieren und dokumentieren auch den Ablauf des Prozesses. Alle Teams müssten die ganze Zeit in engem Kontakt stehen, sich gegenseitig informieren, Fragen stellen und auf dem Laufenden halten, damit es nicht zu Missverständnissen komme, erklärt Brigitta Ehrig. Sie koordiniert das HSRLab seit seiner Entstehung 2012. «Die meisten Schüler sagen am Ende des Tages, dass sie nicht gedacht hätten, dass man an so viel denken muss.» Seit 2012 können Oberstufenklassen aus Zürich, Graubünden und der Ostschweiz an der HSR Laborluft schnuppern. Die Bilanz der letzten Jahre lässt sich zeigen: Über 4000 Schüler

aus 200 Klassen produzierten circa 6050 Plastikbecher und 800 Sportbrillen. Dabei werden sie von diversen Firmen gesponsert.

Technisches Image polieren

«Wir wollen, dass die Schüler technische Berufe kennen lernen», erklärt Ehrig. Sie sollen aber den gesamten Arbeitsablauf in einem Industrieunternehmen kennen lernen. Die Veranstaltung soll das oft schlechte Image der technischen Berufe aufpolieren. Sie sprechen darum die Schüler auch gezielt vor der Berufswahl an: «Die Schüler entscheiden sich am ehesten für Berufe, die sie schon kennen.» Trotzdem spielen ihre Interessen eine Rolle: «Sie teilen sich selbst in die fünf Teams auf.» Dabei betonen die Veranstalter, dass sie wirklich das machen sollen, was sie sich später auch einmal vorstellen können. Nicht das, was der beste Kollege macht. «Ich sage ihnen dann: Den Lebenslauf werdet ihr später auch nicht zusammen abgeben können.» So will man Nachwuchs gewinnen. Und das scheint zu funktionieren: Bei der Präsentation einer externen Firma kommt ein junger Mann zu Wort, der das HSRLab vor einigen Jahren besucht hat. Er entschied sich danach für ebendiesen Beruf – jetzt ist er im vierten Lehrjahr.